

Franckesche Stiftungen zu Halle

Etliche vortreffliche Tractätlein aus der Geheimen Gottes-Gelehrtheit

Guyon, Jeanne Marie Bouvier de la Motte

Franckfurt und Leipzig, 1701

VD18 1243762X

Die Früchte der Gegenwart Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213232

Die Früchte der Gegenwart
Gottes.

I.

Der erste Nuße / so die Seele
von der Gegenwart Gottes
entfängt / ist dieser / daß der
Glaube dadurch lebendiger und
würcksamer wird in alle Gelegenhei-
ten des Lebens / vornehmlich in unsern
Nöthen / weil wir dadurch in allen
Versuchungen / und in dem unver-
meidlichen Umgang mit den Creatu-
ren den Beystand der Gnade Gottes
leichtlich erlangen. Dann die Seele /
die hiedurch zu der Übung des Glau-
bens gewohnt ist / siehet und fühlet
durch ein blosses Andencken Gott ge-
genwärtig / daher sie ihn leichtlich und
kräftiglich anrufet / und was sie von
nöthen hat von ihm erlanget. Man
kan sagen daß sie hierinn etwas hat /
das

das mit dem Stande der Seeligen im Himmel einigermaße übereinkommt: Je weiter sie fortgeheth / je lebendiger wird ihr Glaube / und endlich wird er so durchdringend / daß man fast sagen möchte: Ich glaube nicht mehr / sondern ich sehe und erfahre.

2. Die Übung der Gegenwart Gottes stärcket uns in der Hoffnung: Unsere Hoffnung wächst nach Masse als unsere Erkenntniß wächst: Und wie der Glaube durch diese heilige Übung in die Verborgenheiten der Gottheit mehr und mehr eindringt / so entdeckt er immer mehr und mehr in Gott eine Schönheit / welche alle Schönheit nicht allein der Leiber / so wir auf Erden sehen / sondern auch der allervollkommensten Seelen und der Engeln unendlich übertrifft: Daher dann unsere Hoffnung wächst und immer stärker wird / und die Herrlichkeit dieses grossen Gottes

tes/dessen Gewisserung sie erwartet/ mit
welches sie schon einigermassen schme-
cket / unterhält sie und stellet sie in
vollkommene Zufriedenheit.

3. Sie würcket in dem Willen eine
Verachtung der Creaturen / und zün-
det in ihm an das Feuer der heiligen
Liebe. Dann GOTT als ein verzeh-
rend Feuer/ bey welchem die Seele sich
allezeit befindet / macht in ihr zu nichte
alles / was ihm zu wider seyn kan:
Und diese also von Liebe brennende
Seele kan nicht anders mehr leben/ als
in der Gegenwart ihres GOTTES/ wel-
che Gegenwart in ihrem Herzen ein-
drücket eine heilige Brunst/einen heil-
gen Trieb und ein gewaltiges Verlan-
gen/diesen ihren GOTT zu sehen/den sie
liebet und kennet/ und dem alle Crea-
turen dienen und ihn anbethen.

4. Durch die Gegenwart GOTTES
und durch dieses innerliche Anschauen
wird

wird die Seele so gemeinsahm mit
 Gott/ daß sie bey nahe ihr ganzes Le-
 ben zubringt in unaufhörliche Wir-
 kungen (Acten) oder Bezeugungen
 der Liebe/der Anbethung/der Reue/des
 Vertrauens/der Dancksagung/der Auf-
 opfferung/der Anruffung und allerfür-
 trefflichsten Tugenden. Ja bißweilen
 wird aus diesem allē ein einiger/bestän-
 diger unverrückter Zukehr/ (ein einiger
 Actus) und unveränderlicher Seelen-
 Stand/ indem die Seele in der immer-
 währenden Übung dieser Gegenwart
 sich jederzeit unveränderlich befindet.

Ich weiß zwar wol/ daß wenig ge-
 funden werden / welche biß zu diesem
 Grad gelangen/ und daß es eine Gna-
 de ist/ womit Gott nur einige auser-
 wehlete Seelen begünstiget/ weil ja die-
 ses einfältige Anschauen Gottes
 bloß eine Gabe ist seiner mildreichen
 Hand; Doch kan ich zum Trost derer/
 die

die sich zu dieser heiligen Übung begeben wollen / sagen / daß Gott diese Gnaden-Gabe (des unveränderlichen Einfältigen Anschauens seiner Göttlichen Majestät) denen gemeinlich giebet / die sich dazu beqvem machen: Und so Er sie etwa nicht giebet / so kan doch zum wenigsten die Seele mit dem Beystande seiner gewöhnlichen oder allgemeinen Gnade durch diese Übung der Göttlichen Gegenwart zu einer solchen Weise und Stand des Gebeths gelangen / welche diesen einfältigen Anschauen sehr nahe ist.

Ende der geistl. Regeln.

Brie